

Von unserem Mitarbeiter Willi Rausch

Safak Karacams Vorfahren sind in der Türkei aufgewachsen, aber schon seine Eltern wurden hier heimisch. Er ist in Trier geboren und ist das, was jeder Politiker mit Begeisterung hören wird: Ein voll integrierter Türke in Deutschland.

Konz. Safak Karacam hat nicht nur in Konz sein Abitur gebaut und studiert jetzt an der Universität Trier Sozialwissenschaft, er ist auch noch ein erfolgreicher Trainer.

"Wir haben ohnehin schon die jüngste Mannschaft in der Basketball-Oberliga, und wir werden nächstes Jahr noch jünger werden, weil es den einen oder anderen aus Studiengründen woanders hin verschlagen wird." Das macht ihm aber nichts, denn mit jungen Spielern arbeitet der 24-Jährige ohnehin am liebsten. "Weil du da am meisten bewegen und jede kleine Entwicklung noch sehen kannst."

Seine Mannschaft hat ein Durchschnittsalter von 19,3 Jahren, was nicht heißt, dass er ihnen was durchgehen lässt. "Fehler werden angesprochen, und dann wird alles getan, um sie auszumerzen." Dabei geht es nicht immer mit Samthandschuhen zu, "aber meine Spieler akzeptieren mich so, wie ich bin". Und sie nennen ihn "Shaft", weil er mal mit einer "abgedrehten Lederjacke" ankam.

Den Aufstieg hatte eigentlich Schweich geschafft, dessen Mannschaft aber wegen mangelnder personeller Alternativen und dem für einige Akteure zu hohen Aufwand verzichtete. Da griffen Karacam und die TG zu.



Kein Verständnis für geldgierige Spieler

Safak Karacam ist ein Freund deutlicher Worte. TV-Foto: Willy Speicher

"Etwas blauäugig", wie er jetzt zugibt, denn wie die Moselaner hatte er angenommen, den einen oder anderen Akteur zur TG locken zu können. Das gelang wider Erwarten nicht. "Dafür habe ich keine Erklärung", gibt der Coach zu, "einige waren im Training, kamen dann

nicht mehr wieder. Mit anderen habe ich nur gesprochen und dann nichts mehr von ihnen gehört."

Gar kein Verständnis hatte er für "manche Kollegen, die geglaubt haben, dass sie für ein Engagement bei uns Geld kassieren können". Der Grund ist ganz einfach. Erstens sieht er das ohnehin nicht ein, dass in Ligen dieser Qualität Geld fließt, "zweitens würde das unser Mannschaftsgefüge kaputt machen".

Dass das intakt ist, hat sein Team nicht nur in der vergangenen Saison in der Landesliga bewiesen. In einem über die gesamte Spielzeit währenden Dreikampf mit Schweich und der MJC II lag die TG am Ende mit einer Niederlage mehr als die Mosella auf Rang zwei. Nein, seine Schützlinge schlagen sich bisher auch in der Oberliga prächtig und hätten vielleicht sogar nicht nur vier, sondern fünf Siege nach sieben Spielen auf dem Konto. Wenn es gegen Oppenheim den durchaus möglichen Sieg gegeben hätte. An der Zielsetzung des Neulings hätte das aber auch nichts geändert. Die lautet nach wie vor: Klassenerhalt. "Wenn uns das gelingt, haben wir alles erreicht, was wir wollten." Ein Team, das er auf der Liste der Titelkandidaten hatte, hat er inzwischen gestrichen: "Bernkastel ist wohl nicht stabil genug." Seine Kandidaten auf die Meisterschaft heißen Bad Dürkheim II und Lerchenberg. Oppenheim zählt nicht mehr dazu: "Die waren absolut schlagbar!"